

klebten Faszien und den Ursachen vieler Beschwerden, von Rücken- bis Gelenkschmerzen erläutern. Mosbacher ist Physiologin und Faszien-Trainerin.

In manchen Gärten wie hier bei Dietenheim, socken sie schon seit geraumer Zeit vorwiegend aus der Erde, die weißen Schneeglöckchen, die gemeinhin als die Frühlingsboten überhaupt gelten. Pünktlich

Woche breiten sie sich nun mit aller Macht aus in den Rabatten und Beeten. Falls es doch noch einmal zum Schneien kommt – kein Problem. Die

Minusgrade. Farberöhre Krokusse noch etwas zuzeit in unserer Gegend allerdings noch etwas zurück.
Foto: Helmut Frank

600 Unterrichtsstunden als Start

Integration 20 Zuwanderer lernen die Sprache und Wichtiges über das Leben in Deutschland – Mit der Grammatik stehen viele auf dem Kriegsfuß. Von Manuela Rapp

Wird er es schaffen? Kaled hat so seine Zweifel. Mit der Grammatik stehe er einfach auf Kriegsfuß, sagt der 24-jährige Eritreer. „Deutsch selber ist kein Problem“, fügt der in Oberbalzheim wohnende junge Mann hinzu. Sein Integrationskurs in Dietenheim geht gerade mit einem Abschlusstest zu Ende. Gerne würde er eine Ausbildung im Metallbereich machen, doch

Zuwanderern, Flüchtlingen und Asylbewerbern die Politik, Geschichte, Kultur und Rechtsordnung der Bundesrepublik vermitteln soll. Auch hier ist ein „Leben in Deutschland“ genannter Test zu absolvieren. Dies alles erläutert Claudia Werner, die Integrations- und Sprachkursbeauftragte des Ulmer „Profil Kollegs“, dem Träger der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Kurse.

„Alle meine Träume sind zerstört“, meint Ahmad, der in Regglisweiler in der Gemeinschaftsunterkunft lebt. Aus Aleppo in Syrien stammt der 29-Jährige, dessen Familie sich in der Türkei befindet. Dennoch ist er optimistisch: „Ich habe viel über westliche Kulturen gelesen.“ Psychologie würde er gerne studieren, denkt nun aber eher daran, in der Zukunft als Sozialberater für seine Landsleute tätig zu sein. „Ich lebe gerne hier“, betont er, verschweigt jedoch nicht, dass es gegenüber Flüchtlingen auch Vorurteile gebe.

Die Lehrerin Dörte Dantz betreut den Lehrgang seit Januar. „Die Bandbreite an Herkunftsländern ist sehr groß“, erklärt sie.

Frauen und Männer aus Afrika, Moldawien, Syrien, Osteuropa oder der Türkei im Alter zwischen 20 und 55 Jahren besuchten den Unterricht. „Teilnehmer, die romanische Sprachen sprechen, tun sich leichter mit dem Deut-

nicht gespielt. Nicht zu vergessen der Griff zum Märchenbuch oder aktuelle Geschehnisse, die im Unterricht besprochen werden.

Aliona ist seit zwei Jahren in Deutschland. „Die ersten sechs Monate waren ganz schwierig“,

der Austausch untereinander“, erinnert sich Claudia Werner. Jetzt bildeten die Kursteilnehmer eine Gruppe: „Hier hat Integration stattgefunden.“ Bedürftige und Personen, die das Jobcenter schicken, seien befreit von den Kosten, sie müssten nur für die Bücher aufkommen. Selbstzahler erhielten 50 Prozent der Gebühren zurück bei Bestehen des Abschlusstests. „Das ist ein toller Ansporn, damit die Schüler dranbleiben“, findet sie. Freilich sei es eine andere Situation, wenn verstärkt Arabisch sprechende Menschen im Lehrgang seien. Diese hinkten aufgrund der völlig anderen Lebensumstände und der Sprache hinterher. Da seien die Behörden gefragt: „Man bemüht sich auch hier um eine praxisnahe Reaktion, aber das dauert eben.“

Einfach nur dankbar ist Mohamad und bittet, dies auch mal in der Zeitung zu schreiben. Ob IHK, ob Claudia Werner oder der Wainer Bürgermeister, wo der Syrer seinen neuen Lebensmittelpunkt hat: Alle hätten ihm geholfen. Er möchte als Bankkaufmann arbeiten. Klar, dass auch er weiterlernen möchte, um das B2-Niveau zu erreichen.

„Die Bandbreite an Herkunftsländern ist groß.“

Dörte Dantz
Lehrerin

dazu muss er erst die Prüfung bestehen und seine Sprachkenntnisse weiter verbessern: „Ohne Niveau B2 geht das nicht.“

Jetzt muss er aber erst B1 meistern. An 600 Unterrichtseinheiten in sechs Modulen haben er und seine 19 Mitschüler ortsnah seit Juni 2016 im Don Bosco-Heim teilgenommen, ebenso wie am 100 Unterrichtseinheiten umfassenden Orientierungskurs, der den



20 Teilnehmer aus verschiedenen Kontinenten nahmen am jetzt zu Ende gegangenen Deutsch-Integrationskurs im Dietenheimer Don Bosco-Heim teil.

Foto: Manuela Rapp

schen als Araber und Afrikaner“, hat sie festgestellt.

Um das Lernen zu erleichtern, arbeitet sie auch mit psychologischen Tricks – etwa mit Puppen. Diese fungieren quasi als Stellvertreter: Dadurch würden Hemmungen abgebaut. Denn Dörte Dantz' Ziel ist es, ihre Schüler ins Sprechen zu bringen. Lektionen in Grammatik stehen ebenfalls auf dem Programm, es wird aber auch mal Mensch ärgere Dich

blickt die Moldawierin zurück. Sie und ihre Familie haben eine neue Heimat in Regglisweiler gefunden. Anfangs habe sie nicht das Geringste verstanden. „Mittlerweile habe ich viel gelernt“, sagt sie: Die 45-jährige gelernte Lehrerin geht morgens in den Kurs, nachmittags arbeitet sie. Und sie schwärmt: „Es gibt viele hilfsbereite Leute im Job.“

„Aufgrund der verschiedenen Nationalitäten fehlte zunächst